

Klöster auf die Umgebung der Hügel beschränkt bleiben. Die Entwicklung des Kults in Rom zeigt sich hiermit als die treibende Kraft der christlichen Stadtbildung. Es spricht für die Qualität dieser zusammenfassenden Darstellung, daß sie trotz vieler neuer Ergebnisse der letzten Jahre unverändert nach 18 Jahren nochmals erscheinen konnte.

G. Baader.

Bortolo Belotti, *Storia di Bergamo e dei Bergamaschi*. A cura della Banca Popolare di Bergamo, 6 Bände u. Indice analitico, Bergamo 1959, Bolis, 414 S. u. 48 Taf.; 441 S. u. 83 Taf.; 586 S. u. 61 Taf.; 507 S. u. 38 Taf.; 607 S. u. 39 Taf.; 611 S. u. 56 Taf.; 201 S. — Der im Juli 1944 im Schweizer Exil verstorbene liberale Politiker Belotti war von Haus aus kein Historiker; er gehört vielmehr zu jener langen Reihe von Juristen, denen die italienische Lokalhistorie so viele und oft hervorragende Arbeiten verdankt. Seine Geschichte von Bergamo erschien erstmals in 3 Bänden 1940. Das reiche Material, das er für eine erweiterte Neuauflage gesammelt hatte, wurde nach seinem Tode von einer Kommission von Fachgelehrten überarbeitet und ergänzt. Das Ergebnis dieser langjährigen Arbeit liegt nun in einem Werk vor, das in seiner glänzenden Ausstattung nur noch mit der *Storia di Milano* zu vergleichen ist. Band 1 reicht von den urgeschichtlichen Anfängen bis 1202; Band 2 behandelt Glanzzeit und Verfall der Kommune, die Signorien der Visconti und Malatesta und die Unterwerfung unter Venedig (1428), Band 3 die Geschichte der Stadt im 15. und 16. Jh. Die Bände 4–6 führen die Darstellung weiter bis in die Gegenwart. Wenn auch die politische Geschichte der Stadt und ihres Territoriums im Mittelpunkt des Werkes steht, so sind doch eine Reihe von Kapiteln den sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen, dem religiösen Leben, der Kunst, Literatur und Wissenschaft und nicht zuletzt der städtebaulichen Entwicklung gewidmet. Zu jedem Kapitel gehört ein besonderer Anmerkungs- teil. Die einzelnen Bände enthalten — über die Tafeln hinaus — noch Hunderte von (nichtgezählten) Abbildungen.

H. M. S.

Mantova. *La storia*. Volume 1: *Dalle origini a Gianfrancesco primo marchese*. A cura di Giuseppe Coniglio. Volume 2: *Da Ludovico secondo marchese a Francesco secondo duca*. A cura di Leonardo Mazzoldi (*Mantova. La storia. Le lettere. Le arti*) Mantova 1958, 1961, Istituto Carlo d'Arco per la storia di Mantova, XIII u. 576 S., 4 Farb- u. 48 Schwarzweißtafeln; XV u. 542 S., 4 Farb- u. 56 Schwarzweißtafeln. — Eine moderne, den Ansprüchen der Wissenschaft genügende Geschichte der Stadt Mantua fehlt seit langem. Die in ihrer Art ausgezeichneten, aber nur einzelne Aspekte der Stadtgeschichte erfassenden neueren Bücher von V. Colorni, *Il territorio mantovano nel Sacro Impero Romano* 1 (1959) und von P. Torelli, *Un comune cittadino in territorio ad economia agricola* (2 Bde. 1930/52) konnten kein Ersatz sein. Um so mehr ist es zu begrüßen, daß im Rahmen eines großangelegten Werkes über Mantua, dessen Schwerpunkt freilich auf Kunst und Wissenschaft liegt, auch drei Bände über die Geschichte der Stadt vorgesehen sind. Der erste der beiden bis jetzt erschienenen Bände aus der Feder von G. Coniglio beginnt mit den ur- und frühgeschichtlichen Funden und führt die Darstellung über die Entstehung der autonomen Kommune, Aufstieg der Bonacolsi und ihren Sturz durch die Gonzaga (1328) bis zum Tode des Markgrafen Gianfrancesco (1444). Im 2. Band behandelt L. Mazzoldi die Zeit von 1444 bis 1550, in der das Haus Gonzaga und sein Territorium im Kampf der großen Mächte um die Vorherrschaft in Italien eine wichtige Rolle spielen. So geht denn auch der 2. Band in seiner Darstellung weit über das rein Stadtgeschichtliche hinaus. In beiden Bänden ist die sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Seite der Entwicklung, vor allem der für Mantua so wichtige Ackerbau, sorgfältig beachtet